Idee und Wirklichkeit

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **46 (1941-1942)**

Heft 6

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-314338>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

10 Millionen Karten von Gemeldeten, Suchenden und Gesuchten. Es photokopiert täglich 2000 Dokumente für die Heimat der Gesuchten. Es hat zurzeit einen täglichen Briefumsatz von 40—60 Tausend. Es hat bisher 60,000 persönliche Besuche empfangen und beraten; es hat 4 Millionen persönliche Grüsse zwischen Familien ausgetauscht, die ohne diese erlaubte Vermittlung des Roten Kreuzes für die Dauer des Krieges nichts voneinander wüssten. Es gelingt ihm heute, über zahllose Verschollene an der Westfront gewisse Nachricht an die Angehörigen zu geben. Es konnte Kranken, Müttern und Kindern in schwer betroffenen Kriegsgebieten Heil- und Nahrungsmittel zukommen lassen. Es hat bis jetzt 40 Millionen Kilo Waren für Kriegsgefangene und Internierte zur Verteilung gebracht. Die vielen kleinen, für die einzelnen grossen, schicksalsschweren Bittgesuche lassen sich hier gar nicht beschreiben. Die Masse der Arbeit ergibt sich durch diese Briefe, die, von Tausenden und aber Tausenden aus allen Erdteilen geschrieben, nach Genf gelangen. Jeder Brief ist ein Mensch, ein Geschick, eine Frage, Bitte oder langersehnte Antwort und will ganz persönlich angenommen und behandelt sein. Die Begründer des Werkes hätten kaum zu träumen gewagt, dass es nach achtzig Jahren so weltumspannend und so volkstümlich sein würde, wie es heute der Fall ist.

Was Rotkreuzmänner und -frauen tun, ist nichts anderes als eine freundliche Geste, eine Achtsamkeit, ein kleiner, selbstverständlicher menschlicher Dienst im Notfall. Vor dem Bittbrief in unserer Hand werden alle Vorbehalte, die der Kriegszustand in der Welt erregt, zunichte. Der Wille zu helfen heilt uns selbst von Misstrauen und Furcht und entlockt uns die Güte. Das Leben nimmt uns hier in seine Schule und erzieht auch uns streng zur Uneigennützigkeit. Der harte Pulsschlag des tragischerfüllten Weltgeschickes pocht hier an jedes selbstlos mitfühlende Herz. Wir müssen helfen. Gegenüber der grossen Bedrängnis ist das bisher Erreichte immer noch gering. « Bereitschaft ist alles », ruft Hamlet in jeder Notzeit in den Weltzuhörerraum.

November 1941.

Gertrud Spörri.

* * *

Ferdinand Gigon : *Henri Dunant*, der Schöpfer des Roten Kreuzes, Ein Vorbild der Nächstenliebe.

Eben ist im Verlag Rascher, Zürich, das Lebensbild Henri Dunants nach bisher unveröffentlichten Quellen in einem umfangreichen, mit acht ganzseitigen Abbildungen geschmückten, schönen Bande erschienen. Das Leben des Gründers des Roten Kreuzes ist ein wahres Heldengedicht. Selten sah man einen Menschen, der so viele Hindernisse bezwang und seine Kräfte derart für die Verwirklichung einer hohen Idee verströmte. Henri Dunant, dieser Apostel der Nächstenliebe, hat alles erlebt : Reichtum, Ruhm, Erfolg, Verzweiflung, Elend. Ueber alles hinweg aber wuchs sein Werk, das heute nötiger ist denn je.

(Umfang des Buches : 271 Seiten, Preis in Leinen gebunden Fr. 9.50.)

O. M.

Idee und Wirklichkeit

Beim Schubladenaufräumen fallen mir ein paar Papiere in die Hände, lose Blätter, Zeitungsausschnitte,

« wie man ein Weilchen sie zu wahren liebt,
bis man sie schliesslich doch dem Feuer übergibt ».

Zuerst ein Aufruf von Adolf Ferrière, dem unermüdlichen Soziologen und Pädagogen, vom Winter 1939: « La Suisse, terre d'asile pour les enfants